

Eine ungewöhnliche Graureiherbrut

von JOACHIM KUCHINKE

1. Einleitung

Der Graureiher *Ardea cinerea* zählt zu den in Rheinland-Pfalz gefährdeten Brutvögeln (BRAUN, KUNZ & SIMON 1992). Die Art brütet im allgemeinen in Kolonien auf Bäumen. So sind im Jahresbericht 1994 (RÖSNER, DIETZEN & LIPPOK, 1995) für den nördlichen Teil des Regierungsbezirkes Koblenz 75 Brutpaare in der Kolonie Wallmeroth an der Sieg, 18 auf der Rheininsel Nonnenwerth und 135 Brutpaare am Urmitzer Werth dokumentiert (RÖSNER, DIETZEN & LIPPOK 1995). Kleinere Kolonien werden z.T. übersehen. In der Brutkolonie an den Teichen am Hofgut Roth brütete 1995 nur ein Graureiherpaar, nahe der Kläranlage Dierdorf/Wienau waren es immerhin 12 (Beob. d. Verf.).



Abb. 1: Graureiherhorst am Waldsee bei Maroth/WW.

Foto: Verf.

Vor einigen Jahrzehnten stellte sich die Bestandssituation noch völlig anders dar. VIERTEL (1975) berichtet von je einer kleinen Brutkolonie bei Seeburg/Dreifelden und Wölferlingen bis zum Jahr 1929 sowie von einer noch 1950 existierenden Kolonie bei Astert an der Nister mit 18-20 Horsten, die jedoch 1969 verwaiste. 1974 hat es nach diesem Autor in Rheinland-Pfalz nur noch zwei Brutkolonien bei Betzdorf/Scheuerfeld mit 13 und bei Speyer mit 35 Brutpaaren gegeben.

Einen ungewöhnlichen Brutplatz suchte sich ein Graureiherpaar im Frühjahr 1995 am Waldsee bei Maroth/Westerwald. Als Horstplatz wurde ein abgebrochener Baumstumpf direkt über der Wasserfläche des Stausees gewählt (s. Abb. 1).

2. Beschreibung des Brutgebietes

Der Ort Maroth in der Verbandsgemeinde Selters gehört politisch zum Westerwaldkreis, liegt aber unmittelbar an der Grenze zum Kreis Neuwied. Die Höhenlage beträgt 290 m ü.NN.

Der Waldsee entstand in den 60er Jahren durch den Aufstau des Grenzbaches. Die Gemeinde Maroth versprach sich mit der Anlage eine Belebung des Fremdenverkehrs. Die Infrastruktur des Naherholungsgeländes weist Campingplatz, Wochenendhausgebiet und eine Speisegaststätte auf. Erlaubt sind Baden, Bootfahren, Surfen und Angeln. Das Gewässer ist an einen Angelverein verpachtet. Ein jährliches Abfischen, wie an der Westerwälder Seenplatte, wird am Marother Stausee nicht praktiziert.

Der Flachwasserbereich am Einlauf des Grenzbaches ist als kleine Schutzzone ausgewiesen. Daher sind Wassersport- und Angelbetrieb dort nicht erlaubt. Entlang des Grenzbaches vor der Einmündung in den Waldsee findet man Naßwiesen, im direkten Anschluß daran stocken Laub- und Nadelwälder.

Im südlichen Bereich des Sees schließen sich in großem Umfang landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen an.

3. Methode

Nach dem relativ einfachen Auffinden des Brutplatzes mußte für weitere Beobachtungen eine Möglichkeit gefunden werden, unbemerkt in die Nähe des Horstes zu gelangen, um die Reiher beim Brutgeschäft nicht zu stören. Es fand sich ein für die Vögel nicht einsehbares Versteck am Gewässerrand in einer Entfernung von ca. 30 bis 40 m zum Horst in dichter Ufervegetation unter einem Baumbestand, das zusätzlich mit einem Tarnnetz überspannt wurde. Bei ersten Annäherungen zum Horst außerhalb des Verstecks zeigten sich die Altvögel relativ scheu und hielten eine Fluchtdistanz von etwa 200 m ein. Dies barg die Gefahr, daß das Gelege bzw. später die Jungvögel durch Störungen bei der zur Brutzeit vorherrschenden naßkalten Witterung Schaden erleiden könnten.

4. Beobachtungsdaten

25.05.95	Altvogel sitzt brütend auf dem Horst
16.06.95	2 juv sind sichtbar (bei einer Brutdauer von 25-27 Tagen dürfte der Brutbeginn ca. in der zweiten Maiwoche gelegen haben)
25.06.-09.07.95	regelmäßige Beobachtungen der Jungvögel (s. Abb. 2)
30.07.95	Horst leer, Jungvögel ausgeflogen

5. Diskussion

Der späte Brutbeginn Mitte Mai läßt vermuten, daß es sich um ein Nachgelege gehandelt hat und die Reiher an anderer Stelle ihren Horstplatz verloren haben.

Einzelbruten sind in der Literatur des öfteren nachgewiesen, haben aber meist keinen langen Bestand. Brutkolonien dienen den Reihern als Informationszentren zum besseren Auffinden von Nahrungsplätzen, aber auch als kollektiver Schutz vor Eierdieben. Die am Stausee Maroth häufig zu beobachtenden Rabenkrähen *Corvus c. corone* haben den Bruterfolg nicht verhindert.

Weshalb sich die Reiher diesen ungewöhnlichen Horstplatz aussuchten, muß offen bleiben, hat sich doch das ungewohnt freistehende, der Witterung völlig ausgesetzte Nest nicht gerade vorteilhaft auf die Entwicklung der Jungvögel ausgewirkt. Nach regnerisch-kalter Witterung zu Beginn des Brutgeschäfts konnten sich im Juli die beiden Jungreiher nicht vor der intensiven Sonneneinstrahlung und der damit verbundenen Hitze schützen. Beinahe tägliche Störungen durch Menschen während der Brutzeit hätten leicht zum Verlust des Geleges führen können. Die Entfernung zum Campingplatz betrug lediglich 200 m. In vergleichbar geringer Distanz fischten Angler häufig am Rand der Schutzzone; vereinzelt auch nachts.

Neue Brutkolonien sind zweifelsohne ein Indiz für die mittlerweile weite Verbreitung des Graureihers.

Man sollte daher auf ein häufigeres Auftreten von Einzelbruten in Abänderung zum traditionellen Brutverhalten achten. Mit Einstellung der Bejagung ist bei vielen Vogelarten die Furcht vor dem Menschen gewichen.

Es bleibt abzuwarten, ob auch in den folgenden Jahren wieder ein Graureiherpaar auf dem Stausee Maroth brütet.

6. Literatur

- BRAUN, M., KUNZ, A. & L. SIMON (1992): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz gefährdeten Brutvogelarten (Stand 31.06.1992) - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **6** (4): 1065-1074. Landau.
- RÖSNER, S., DIETZEN, C. & E. LIPPOK (1995): Ornithologischer Jahresbericht 1994 für den Regierungsbezirk Koblenz. - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft **15**: 7-104. Landau.
- VIERTTEL, K. (1975): Avifauna Westerwaldkreis. - Teil I: 115 S., Teil II: 77 S., maschinenschriftliches Manuskript, vervielfältigt.

Anschrift des Verfassers:

JOACHIM KUCHINKE, Bleichstraße 49, 56249 Hersbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kuchinke Joachim

Artikel/Article: [Eine ungewöhnliche Graureiherbrut 205-207](#)